

# PROTOKOLL

**Ausschusssitzung des Elternvereins Rahlgasse  
im Mehrzweckraum  
Gymnasium Rahlgasse**

**Dienstag, 23. Jänner 2007**

**Beginn: 18:30 Uhr, Ende: 20:40 Uhr**

**erstellt von: Evi Rieder (Schriftführerin)**

:

## **TOP 1: Bericht der Direktorin mit Anfragen und Diskussion**

### MODULARE OBERSTUFE

Die Inskription für das Schuljahr 2007/2008 wird in Kürze im Mehrzweckraum stattfinden: in Einzelberatungen durch Coaches, KlassenvorständInnen und Mitglieder der Arbeitsgruppe Modulare Oberstufe sollen die einzelnen SchülerInnen dabei beraten werden. Das Kursbuch wird sowohl online abrufbar sein als auch an die SchülerInnen gedruckt ausgegeben werden.

#### Aktuelle Probleme:

- Frühwarnungen wurden z. T. zu spät ausgeschickt –in diesem Fall kann der betreffende Kurs keinesfalls mit „nicht genügend“ abgeschlossen werden – sollte es in Einzelfällen doch dazu kommen, bittet Frau Dir. Schrod, sie zu benachrichtigen.
- Noch kann es keine eigenen Lehrgänge zu Schulschwerpunkten geben; diese sind derzeit in einigen einzelnen Fächern zuordenbaren Kursen vertreten, ab nächstem Jahr als eigenes Fach wählbar und in zwei Jahren voraussichtlich auch als ganze Lehrgänge, die dann im Maturazeugnis ausgewiesen werden.

Nach der Anmeldewoche wird Frau Dir. Schrod in jede 6. Klasse gehen um ggf. weitere Probleme zu erheben; die Ergebnisse fließen in die Arbeit der Projektgruppe ein.

FRAGE: Was passiert, wenn die Frühwarnung erst Ende vergangener Woche angekommen ist?

A: dann kann der Kurs definitiv nicht mit „nicht genügend“ beurteilt werden.

### SUPPLIERUNGEN:

Im 2. Semester sollen in der Unterstufe nicht mehr alle Randstunden abgesagt werden, sondern häufiger suppliert werden.

### LEISTUNGSÜBERBLICK 8. KLASSEN:

Da es in den 8. Klassen kein Semesterzeugnis gibt, werden im Interesse der SchülerInnen dennoch ihre Leistungen überprüft, damit eventuelle Gefährdungen bei der Matura rechtzeitig erkannt werden und gegengesteuert werden kann. – Diesbezüglich wird auch mit den Eltern kommuniziert.

Im Modulsystem hat dann die 8. Klasse nur ein Semester, der Rest des Schuljahres dient der Maturavorbereitung.

### DISZIPLIN:

Wie in jeder Schule gibt es immer wieder diszipliniäre Probleme. – Meist sind davon männliche Jugendliche in Gruppen betroffen.

Dazu die Bitte an die Eltern, mit der Schule zusammen zu arbeiten und nicht deren Bemühungen zu konterkarieren!

Die Heranwachsenden brauchen Grenzen – und Konsequenzen, wenn sie diese überschreiten. Das wird auch von den Jugendkontaktbeamten, mit denen die Schule zusammen arbeitet,

immer wieder betont. Wobei Konsequenzen nicht unbedingt Strafen im herkömmlichen Sinn sein müssen; auch die Arbeit mit den Jugendlichen an dem Problem ist eine Konsequenz!

FRAGE: Wie ist das mit der Möglichkeit, SchülerInnen von der Schule zu verweisen?

A: Vom Unterricht ausschließen kann nur der Stadtschulrat; an manchen Schulen wird allerdings – entgegen den gesetzlichen Regelungen – den Eltern einfach ein Abmeldeformular vorgelegt; das passiert an der Rahlgasse nicht.

Anregung: einen Expertenabend für interessierte Eltern

Einwand: erreicht man nicht gerade die Eltern nicht, die zu erreichen besonders wichtig wäre?

Anregung: vielleicht macht es Sinn, die oft frustrierten und hilflosen MitschülerInnen zu unterstützen und zu ermutigen – die pädagogische Effektivität der Peergroup ist u. U. höher als die anderer Erziehungsmittel.

#### KOMMUNIKATION:

Dieser Teil des „Berichts“ soll eher eine Problemerkennung sein, als ein Referat:

##### **Mangelnde Mailfreudigkeit einzelner LehrerInnen?!**

- wird im Moment dadurch verschärft, dass der LehrerInnenserver mangels dafür nötiger Mittel (der Stadtschulrat stellt dafür kein zusätzliches Geld zur Verfügung – nur für SchülerInnencomputer nach einem genauen Schlüssel) nicht gewartet wird. Die dabei tätigen LehrerInnen arbeiteten unentgeltlich in ihrer Freizeit (etwa während der gesamten Weihnachtsferien). Leider ließ sogar die Kooperation ihrer KollegInnen zu wünschen übrig! – Aber grundsätzlich besteht Weisung für die LehrerInnen, ihre Mails abzurufen.
- Anerkennung und Lob gab es für jene KlassenvorständInnen (z. B. Prof. Deckenbach), die das Mailen als effektives, zeitsparendes und den modernen Lebensgewohnheiten angepasstes Kommunikationsmittel pflegen.  
Lebhafte Diskussion zur Frage der Eigenverantwortung der SchülerInnen bzw. der Eltern.
- Wichtig wäre zu kommunizieren, dass ein mittlerweile wichtiges Kommunikationsmittel wie das Mail nicht funktioniert!!! – Es entsteht etwa Ärger bei Eltern, wenn sie auf Mails keine Antwort bekommen.  
Für diesmal lag das Problem darin, dass es viel länger dauert als erwartet, bis wieder alles funktioniert – aber im Februar wird das endlich der Fall sein.  
In Zukunft sollen gleich beim Auftreten einer ähnlichen Panne die ElternvertreterInnen verständigt werden, die die Botschaft verbreiten.
- Betonung des Mails als Broadcast, nicht aber als Medium für einzelne Ermahnungen.  
KOMMUNIKATION IST MEHR ALS NUR E-MAIL!!!
- Bekräftigung dieser Aussage durch Dir. Schrodts: sie betont, dass das Mail immer noch ein exklusives Kommunikationsmedium ist und etwa Familien mit Migrationshintergrund dadurch oft völlig ausgeschlossen werden.

##### **Das Mitteilungsheft**

Scheint bedauerlicher Weise als Kommunikationsmedium zwischen Schule und Eltern aus der Mode zu kommen. Von Eltern kritisch angemerkt wird:

- Dass die Unterschriften bei vorzeitiger Entlassung wegen Stundenentfalls auch in der Unterstufe oft nicht mehr kontrolliert werden.  
ABER: Es besteht Aufsichtspflicht seitens der Schule! Sie haftet für alles, was passiert (vom Ladendiebstahl bis zum Unfall), wenn die Eltern nicht nachweislich (Unterschrift!) verständigt wurden.

Das übliche Procedere:

Die Schulwarte gehen in die Klassen (nur dann, wenn diese vollständig, d. h. nicht geteilt

sind); die Mitteilung wird an die Tafel geschrieben; es muss kontrolliert werden, ob sie eingetragen wird; die entlassenden Lehrkräfte MÜSSEN die Unterschriften kontrollieren und dürfen Kinder nicht entlassen, wenn die Mitteilung nicht unterschrieben wurde! – Wenn erst am Tag vorher bekannt wird, dass die erste Stunde entfällt, so kann das natürlich nicht kontrolliert werden, aber das soll in Zukunft vermieden werden.

- Dass Mitteilungen der LehrerInnen an Eltern oft nicht gegengezeichnet werden
- Offen blieb die Frage, wie es gehandhabt wird, wenn SchülerInnen eine wichtige Mitteilung wegen entschuldigtem Fehlen nicht eintragen können, da diese Frage erst nachgereicht wurde, als Dir. Schrodts schon gegangen war.

#### **Dir. Schrodts bittet um folgende Rückmeldungen**

- Werden Frühwarnungen zeitgerecht und in angemessener Form verteilt?
- Sind die LehrerInnen in den Sprechstunden erreichbar?
- Wie ist die telefonische Erreichbarkeit der LehrerInnen?

Kommunikation soll ein fixer Tagesordnungspunkt bei jeder EV-Sitzung werden.

FRAGE nach dem Zustandekommen der Klassenzusammensetzungen (es gibt einige Klassen, in denen nahezu nur Burschen bzw. nahezu nur Mädchen sind).

A: In den 1. Klassen sollte die Verteilung ungefähr gleich sein (60% Mädchen, 40% Buben ist üblich); u. a. durch die Typenwahl in der 3. Klasse verschiebt sich das Verhältnis. Für die jetzigen 2. und 3. Klassen gilt das nicht, da sie typengemischt geführt werden. Nach zwei Jahren wird das evaluiert und ggf. auch beibehalten.

## **TOP 2: Bubenarbeit mit Teilnahme der Bubenbeauftragten**

Der Bubenbeauftragte Prof. Bauer hat leider kurzfristig abgesagt; es konnte daher nicht schnell genug ein Ersatz gefunden werden.

BITTE DER ELTERN: Grundsätzlich die Bubenarbeit einerseits zu intensivieren, aber auch das, was passiert zu kommunizieren.

Dir. Schrodts: Die Rahlgasse ist eine von ganz wenigen Schulen, an denen überhaupt zu diesem Thema gearbeitet wird.

Europaweit gibt es keine schlüssigen Konzepte – klar ist aber, dass Bubenarbeit im Schulalltag stattfinden muss; das Wissen über männliche Sozialisation etwa muss weiter verbreitet werden, damit entsprechendes Handeln überhaupt möglich wird.

Im März stellen Forscher der Uni Hamburg (Prof. Faulstich-Wieland und Team), die mit unserer Schule zusammengearbeitet und einen ganzen Jahrgang begleitet haben, ihre Forschungsergebnisse vor. Vielleicht könnte man auch einen Infoabend für Eltern organisieren?

Generell sollte man von Orientierungen wie Buben- oder Mädchenarbeit wegkommen – eine generelle geschlechtersensible Erziehung muss das Ziel sein!

Sollte es mit einzelnen LehrerInnen Probleme geben, so sollte man dies bitte konkretisieren (Sachverhaltsdarstellungen). Fröhlich steht gern als Unterstützung zur Verfügung.

Das Thema wird bis zum nächsten Ausschuss vertagt, zu dem dann hoffentlich tatsächlich Bubenbeauftragte kommen.

## **TOP 3: Bericht des Vorsitzenden (MOST, Vorstand, SGA)**

### MODULARE OBERSTUFE

Die ursprüngliche Variante wurde von den LehrerInnen nicht mit ausreichender Mehrheit angenommen, die Adaption dagegen mit großer Mehrheit; Schwierigkeiten gab es beim Einholen der notwendigen Zustimmung der betroffenen Eltern:

- SchülerInnen einer jetzigen 6. hatten Gegenpropaganda gemacht
- Einzelne LehrerInnen sind massiv dagegen aufgetreten
- Das Infoschreiben war für Nichtinvolvierte schwer verständlich – viele Eltern wussten nicht, warum sie noch einmal ihre Stimme abgeben sollten.

In der neuen Variante ist der Wahlbereich kleiner geworden, dafür ist der Stundenplan für SchülerInnen wie LehrerInnen einfacher.

„Durchfallen“: wenn man in einem aufbauenden Fach (z.B. Fremdsprache ab der 5. Klasse) ein Basismodul negativ abschließt, so kann dieses durch einen positiven Abschluss des folgenden legitimiert werden. – Es ist aus dem Kursbuch ersichtlich, welche Module von dieser Regelung betroffen sind.

ANREGUNG: Möglichst bald kommunizieren, ob für die jetzigen 1. Klassen die Typenmischung ab der 3. beibehalten wird, da dies ein wesentliches Entscheidungskriterium für einige Eltern bei der Schulwahl war.

### SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS

Die LehrerInnen und SchülerInnen haben gegen einen 2. Sprechtag gestimmt, aber es wird der Versuch gemacht, doch noch einen zu erreichen.

Der Vorstand des Elternvereins hat beschlossen, ausnahmsweise die Reinigung der „Volksschule“ zu bezahlen, da kein Geld für die Reinigung dieser Klassen zur Verfügung gestellt wird.

## **TOP 4: Weitere Berichte (Schulball, Jahrbuch, Schulfotos...)**

### SCHULBALL

Der Vertrag mit Schloss Neugebäude wird noch adaptiert;

Der vorgelegte Vertrag mit der Band wurde noch nicht unterschrieben, weil der Passus, dass der EV für beschädigte Instrumente haftet, nicht akzeptiert werden kann. – Diesen zu streichen ist aber kein Problem, wenn die Instrumente von der Band nicht für Einlagen zur Verfügung gestellt werden, wie es auch schon vorgekommen ist.

DIE BITTE UM SPONSOREN-SUCHE möge bitte per Mail verbreitet werden.

Ebenso die Einladung an Eltern know how weiterzugeben, damit die Kontinuität gewahrt werden kann.

### JAHRBUCH 2005/2006

Wir sind auf gutem Weg zum Break Even.

### SCHULFOTOS:

Die Termine stehen in den Mitteilungsheften; nähere Ausführungen sind nicht möglich, da der zuständige Herr Marignioni bereits aufbrechen musste.

## **TOP 5: Allfälliges**

FRAGE: Wie geht man als ElternvertreterIn mit dem Wunsch der Eltern nach einem LehrerInnenwechsel um?

A: Empfohlen wird ein Gespräch zunächst mit der Direktorin; sehr hilfreich ist dabei eine schriftliche, möglichst exakte und nachvollziehbare Sachverhaltsdarstellung. (diese erleichtert auch ggf. den Weg zu höheren Instanzen)

TERMINE:

Nächste Eltern-Ausschüsse:

Donnerstag, 29. März 2007

Dienstag, 22. Mai 2007